

Weg
(Helm-
fürstlichen
Bormahme
O. Mai
38. für
perit.
1911.
Hörde.
ann:
n 8.
Pfungst-
ntag.
en,
enarzt,
ff.



hle

und guter
Rüppers-
Umstände-
ere Jahre

bei dem

ler,
u f e n.

ge
üller

auf sofort

hardt,
wert,
intracht.

ädchen

schafft gegen
ort gesucht.
eschäftsstelle
ung.

Witwe

Bieh um-
bürgerlichen
onen, keine

öcher,
rtenstr. 35.

Krauß

nach

ertigung von

Bruppen

haltbarer

g.
Aufnahmen

aufe,
ng gemacht.
geöffnet.

belgische

erde,

Bahneröffnung

hat zu ver-

nachfolger

Biedenkopf.

che

rben

lanzen

färben

ener, baum-
d halbseidener
stiehl

Dragerie,
he.

upot,

In eingelocht,
3,50 Mt.

eren,

3,80 Mt.

Pfo. 60 Pfg.

" 60 "

" 80 "

" 80 "

W. Goch.

Wittgensteiner Zeitung

Er erscheint jeden Mittwoch und
Samstag u. kostet vierteljährlich
in der Expedition 1 Mark, durch
die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 12 Pf.
berechnet, Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 44.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 3. Juni 1911.

36. Jahrgang.

Pfingsten.

Du ahnest, du fühlst es: ein Wunder geschieht!
Dein Auge die leuchtenden Zeichen heut sieht,
Die niedergeflammt — offenbarend den Geist,
Der im Herzblut der Menschheit seit Ewigkeit kreist;
Den Geist, der nicht weicht, der nicht schweigt und nicht stirbt,
Der schaffend und webend das Weltall umfließt,
Der zum Großen, zum Ewigen im Kleinsten selbst wirkt,
Von Geschlecht zu Geschlecht sich belebend ergießt!

Ihn feiern wir heute mit leuchtender Stirn,
Ob auch Tausend und Tausend im Dunkeln noch irr'n,
Ob auch Tausend und Tausend verblendet sein Schein
Und die Feinde des Lichtes ihr „Kreuziget“ schrein!
Das Dunkel wird weichen, geheißt, was zerstört,
Zerschmettert die Schar, ob sie klein oder viel,
Die gegen den Geist sich, den ewigen empört,
Bis die Menschheit gerettet ans herrliche Ziel.

O heiliger Geist du! wir beten dich an,
Eine fromme Gemeinde, so Mann an Mann!
Komm über uns alle und weih' uns aufs neu
Zu Streitem, zu Jüngern, die immer getreu;
Denn wer in die Menschheit wahrhaftiges Wort
Und ewiger Tat füt lebendigen Kern,
Der wirkt im Geiste der Apostel fort,
Auch der ist ein Streiter, ein Jünger des Herrn!

Pfingsten.

S. Pfingsten! Ein Freudenwort, ein Freudenruf aus
tiefinnerster, frohbewegter Brust, ein Laut, dessen Klang
noch niemand widerstanden hat. Es ist eine tiefe Wahrheit
in der hohen Lehre unserer christlichen Kirche von Pfingsten.
Pfingsten ist das Fest der Ausgießung eines neuen, heiligen
Geistes, eines Geistes, der die schwarzen Flecken aller
schweren und bürdenvollen Tage unseres Menschenlebens
abstreift, der in göttlicher Reinheit, Klarheit und Wahrheit
uns umfängt. Und diese Erkenntnis mindert nicht die
helle Freude, die unser reizvolles Pfingsten in sich birgt,
sie verstärkt, verkündet und vertieft sie. Wir können der
ewigen Allmacht viele schöne und feierliche Stunden in
der Zeit eines Jahres verdanken, die einzige frohe Luft,
den leichten Sinn, der einmal für eine kurze Zeitspanne

Ein Held der Feder.

Erzählung von C. Werner.

28)

(Fortsetzung.)

Er eilte fort. Die kurze Biographie aber, welche er
von Miß Forest entworfen, hatte die gesamte Gesellschaft
elektrisiert. Die Worte: „Millionärin, achtzehn Jahre,
bildschön“, waren wie ebensoviele Zündkerzen in die Ohren
und Herzen der jüngeren Offiziere gefallen, sie stürzten
sämtliche nach, um gleichfalls dieser interessanten Bekannt-
schaft teilhaftig zu werden. Sogar der ästhetische Adjutant
erhob sich feierlich und folgte mit langen Schritten; die
Sache versprach ungeheuer romantisch zu werden.

„Friedrich“, sagte der dicke Hauptmann, der allein
bei der Botschaft sitzen geblieben war, in vollster Gemüts-
ruhe, „Friedrich, da haben Sie wieder einmal eine grenzen-
lose Dummheit angestiftet!“

Friedrich stand da mit offenem Munde, niederge-
schmettert, völlig herabgestürzt von der Höhe seines
Selbstbewußtseins. Er warf einen verwirrten Blick auf
den Eingang des Parkes, wo seine „Spione“ soeben mit
der respektvollsten Artigkeit in Empfang genommen wurden,
einen zweiten Blick auf den vor ihm stehenden
Offizier, und den Kopf senkend sagte er mit trauriger
Ueberzeugung: „Zu Befehl, Herr Hauptmann.“

Fernow hatte im Bezug auf die Gastfreundschaft
seiner Kameraden nicht zu viel versprochen. Der Major
bestätigte in letzter Instanz seinen Ausspruch; die Weiter-
reise konnte unter keinen Umständen gestattet werden,
dagegen war man gerne bereit, die Pfingsten, die im
Dorfe in der Tat kein Unterkommen mehr fanden, und
die sich durch ihre genaue Bekanntschaft mit zweien der
Offiziere hinreichend legitimierten, für die Nacht im Schlosse
aufzunehmen, wo noch eine Anzahl herrenloser, prachtvoll
eingerichtete Zimmer zur Disposition standen. Leider
wurden jedoch die Hoffnungen der jüngeren Herren auf

alles Dichten und Trachten vergiftet, die bringt uns nur
Pfingsten. Göttliche Lehre und göttliche Schöpfer-Allmacht
wirken zusammen, Seele und Empfinden in ihren Bann
zu ziehen, und ein lautes Jauchzen kündigt es: Wie schön
ist doch die Welt, welch eine Lust, Pfingsten zu feiern!

Wir beschweren uns zur Pfingstfeier nicht gern die
frohen Gedanken mit lastenden Sorgen des Arbeitstages,
wir leben und weben in einer von so viel Schönum und
Hohem erfüllten Zeit, das uns klein und jammervoll
erscheint, was sonst wohl unser ganzes Sinnen ausmachte.
Und wir sehen zu Pfingsten, das auch das Fest unserer
mit des Erlösers Geist besetzten christlichen Kirche ist,
auch vieles im milderen Licht, als unter dem Druck eines
harten Gegenfalles. Wohl wissen wir aus langen Wochen
und Monaten, daß die Uneigennützigkeit gering, die Be-
gehrlichkeit groß geworden ist auf Erden, wohl haben wir
oft Unmut gerade da geerntet, wo wir auf eine billige
Verständigung rechnen konnten, wohl ist nicht selten an
verschlossene Türen geklopft worden, wo man weit geöffnete
erwarten konnte, aber unsere Pfingstzeit verkündet manches,
indem sie uns doch zeigt: Hier sind noch Tage, wo allein
das Schöne, das Edle, das Große, das Gute regiert!
Und die Bilder der Pfingstzeit versöhnen mit vielem
Früheren, denn wir sind doch alle Menschen. Ein Pfingsten,
ein einziges, ein frohes und freundliches all' den Millionen,
und doch vermögen sie alle nicht den Quell versiegen zu
machen, welchen uns das liebliche Fest eröffnet.

Wir freuen uns zur Pfingstzeit der schlichten Schönheit
der Natur, die uns umgibt, die uns anläßt, als ob sie
sagen wollte: Ihr sorgt und forgt und mit allem Schaffen
erreicht ihr doch nicht, was mir gleicht, was euch zu be-
zaubert, wie ich! Da streiten grübelnde Geister über
Dinge, denen sie für die Entwicklung unseres Menschen-
geschlechtes eine ausschlaggebende Wichtigkeit beimessen,
und alles zerfällt und zerschellt vor der gewaltigen Kraft
unseres Pfingsten. Wir grübeln und sinnen, und von
all' dem Gedachten, wie unendlich wenig trifft das Herz!
Unser deutsches Volk hat sich den mancherlei Strömungen
der neuen Zeit, die wie ein angeschwollener Gebirgs-
strom leicht über ihre Ufer hinauserschäumen, die aus Wohl-
thätigen Plagengeister werden, nicht immer mit der jetzigen
Energie zu entziehen vermocht, aber in dieser Zeit von
viel Außerlichem ist ihm doch das Verlangen nach der
Nahrung für das Herz, für das deutsche Gemüt geblieben.
Daher ist Pfingsten uns heute noch ein besonders gnaden-
reiches und segenspendendes Fest.

Keine ernste, schwere, zu Boden drückende Gedanken
zu dem lieblichen Fest, sie würden den vollen Blumenkranz
zerdrücken, mit dem sich der Lenk in der Pfingstzeit ge-
schmückt. Die schönen Tage wollen und sollen ihr volles

eine nähere Bekanntschaft mit der interessanten Millionärin
gründlich getäuscht. Sie sahen eben nur genug von ihr,
um dem Doktor recht zu geben, wenn er sie jung und
bildschön nannte, im Uebrigen aber zeigte sich Miß
Forest nicht geneigt, die Huldigung dieses kriegerischen
Zirkels entgegenzunehmen, sie war aufs äußerste ermüdet,
angegriffen von der Reife, und zog sich sofort nach den
unvermeidlichen Begrüßungen und Vorstellungen in das
ihr angewiesene Gemach zurück. Doktor Behrend zeigte
eine niedergeschlagene, die Anderen eine ängstliche Miene,
aber die junge Dame hatte in der Tat so marmorblass
ausgesehen, und die wenigen Worte, welche sie überhaupt
gesprochen, hatte sie eine so förmliche Anstrengung gekostet,
daß man ihr wohl die Ruhe gönnen mußte, deren sie
augenscheinlich dringend bedürftig war. Ihre beiden
Begleiter konnten sich dagegen nicht der Aufforderung
entziehen, an der noch nicht beendigten Botschaft teilzunehmen;
Attins glänzte wie gewöhnlich durch seine farblastige
Lebendigkeit, die heute noch brillanter war, da ihr die
Aufgabe zufiel, das düstere Schweigen, in das sein Gefährte
sich einhüllte, vergessen zu machen. Allerdings kam Allison
dabei seine Unkenntnis der deutschen Sprache zu Hilfe,
aber auch der Doktor, der sich artig zum Dolmetscher her-
gab, vermochte dem finsternen Gaste kaum die Notwendigsten
Antworten abzugewinnen. Er schob die Schuld dieses
fortwährenden Stokens der Unterhaltung auf sein mangel-
haftes Englisch und vertröstete den Fremden auf die
balbige Zurückkunft seines Freundes Fernow, der der
Sprache vollkommen Herr sei. Heards Lippen zuckten,
er verbat sich mit eifriger Höflichkeit jede Bemühung
seinetwegen, und Leutnant Fernow schien auch heute gerade
keine Kunde ins unendliche auszudehnen, er kam nicht.
Dagegen erhielt der Major eine dem Anscheine nach
wichtige Meldung, er winkte dem Adjutanten und zog
sich mit ihm zurück, das war das Zeichen zum Ausbruch
auch für die übrigen Herren, und die beiden Amerikaner
erhielten jetzt endlich die Freiheit, sich gleichfalls zurück-
zuziehen.

Recht behalten, das Recht der Befreiung vom Alltäglichen
und Unschönen! Wir wissen es, über die lachende Au-
über die duftenden Blumen legt sich späterhin der Staub
des heißen Sommers, aber wir wissen und behalten, was
war, wir wollen es treu bewahren in der Erinnerung.
So wollen wir Pfingsten feiern in den hellen und leichten
Gedanken, die alles ausschließen was nicht pfingstlich ist.
Und wenn von all' den Millionen Blüten, die uns in
der Pfingstzeit entgegenduften, nur eine unsere Aufmerk-
samkeit erweckt, so sehen wir schon, was schön und pfingstlich
ist. Feiern wir Pfingsten in Freuden, es ist uns dazu
gegeben! Damit sei allen frohen Hoffnungen ein rechtes
Erfüllen gewünscht.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Der Reichstag steht am Schlusse eines arbeits-
reichen Sessionabschnittes. Nach sechsmonatiger Tätigkeit
geht er in die Sommerferien, um nach einer vierteljähr-
lichen Pause seine Arbeiten nochmals aufzunehmen und
das noch vorliegende Material zu erledigen. Der erste
Teil des letzten Sessionabschnittes von November 1910
bis zu den Osterferien war hauptsächlich durch die Be-
ratung des Etats und seiner drei Nebengesetze, des Friedens-
präsenzgesetzes, des Zuwachsgesetzes und des Reichs-
besteuerungsgesetzes ausgefüllt. Im übrigen galt die Arbeit
des Reichstages in diesem Abschnitt der Vorbereitung einer
Reihe wichtiger Gesetze in den Kommissionen. Das Arbeits-
kammergesetz wurde in zweiter Lesung beraten, dürfte aber
wegen schwerwiegender Meinungsverschiedenheiten zwischen
Regierung und Parlament als gescheitert zu betrachten
sein. Die zweite Lesung der Strafprozeßordnung wurde
zu einem gewissen Teile beraten, im Februar aber unter-
brochen, um zunächst die Staatsberatungen zu fördern.
Es erscheint zweifelhaft, ob die Strafprozeßordnung und
die kleine Novelle zum Strafgesetzbuch, die noch in dritter
Lesung zu beraten ist, im Herbst noch verabschiedet wird,
da man in Reichstagskreisen der Meinung ist, daß das
neue Strafgesetzbuch vom neuen Reichstage erledigt werden
wird und es keinen Zweck haben dürfte, vorher noch Not-
gesetze zu verabschieden. Nachdem die Reichsversicherungs-
ordnung und die elsäß-lothringische Verfassungsvorlage
noch kurz vor Torschluss von den Kommissionen zu
Ende beraten waren, gelang es dem Reichstag, noch in
dem kurzen Tagungsabschnitt zwischen Ostern und Pfingsten
diese Vorlagen zum Abschlusse zu bringen. Für die Herbst-
tagung, die voraussichtlich nicht viel mehr als 6 Wochen
dauern wird, bleiben vorbehalten das Schiffsabgabenge-
setz, das Kurpfuschergesetz, das Privatbeamten-Verfälsch-

Die Wagen waren inzwischen nachgekommen und
das Gepäck war heringebracht worden, es dümmerte
bereits stark, als die Weiden in das ihnen angewiesene
Zimmer traten, welches, ebenso wie das für Jane bestimmte,
im ersten Stockwerk des Schlosses lag, während die Offiziere
sich sämtlich im Erdgeschoß einquartiert hatten, um im
Fall irgend eines Alarms im Dorfe sofort zur Stelle zu
sein. Attins warf sich mit einem Seufzer der Erleichterung,
als sei er endlich eines lästigen Zwanges entbunden, in
das Sopha, Henry begann schweigend im Zimmer auf
und ab zu gehen. Vergebens wartete sein Gefährte auf
ein Wort, auf irgend eine Aeußerung, kein Wort kam von
seinen Lippen, er ging stumm nur immer auf und nieder,
die Arme über einander geschlagen, das Haupt gesenkt
— dies fortwährende Schweigen wurde für Attins zuletzt
unheimlich.

„Das kann nicht so fortgehen, Henry!“ hob er
plötzlich an. „Die Sache muß doch einmal zur Sprache
kommen! Sie haben so gut wie ich die seltsame Szene
im Dorfe beobachtet. Was denken Sie davon?“

Allison blieb stehen und hob den Kopf. „Weshalb
kamen Sie mit Miß Forest hierher?“ fragte er statt
aller Antwort in schneidendem Tone.

„Henry, ich bitte Sie —“

„Weshalb kamen Sie mit Miß Forest hierher?“

wiederholte Allison, aber diesmal bebte die unterdrückte
Wut in seiner Stimme.

„Wegen — einer Familienangelegenheit!“

Henry lachte bitter auf. „Sparen Sie sich die Mühe.
Ich weiß jetzt alles!“

„Dann wissen Sie in der Tat mehr als ich!“ erklärte
Attins ernst. „Ich wenigstens habe jene Szene nur zum
Teil verstanden. Dieser Fernow — nun, seine Gefühle
bedürfen schwerlich der Erklärung, er verriet sie in der
Ueberraschung deutlich genug; weshalb aber Miß Jane
bei seinem Anblick mit solchem Entsetzen zurückschreckte,
als sehe sie ein Gespenst vor sich, das ist mir unbegreiflich.“

„Auch mir!“ sagte Allison mit eiskaltem Hohne.

rungsgefeß, das Hausarbeitergefeß und die Gewerbeordnungsnevelle, sowie das Gefez betreffend Aufhebung des Hilfsstättengefeßes, ferner die Strafprozeßreform, das Arbeitslammerngefeß und die Novelle zum Strafgefeßbuch. Welche von diesen Gefezten im Herbst noch zur Verabschiedung kommen, läßt sich noch nicht übersehen. Neben etwa 20 kleineren Gefezten hat der Reichstag noch den deutsch-schwedischen Handelsvertrag und den Entwurf über die vorläufige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu Japan, ein Patentaussführungsgefeß und eine Novelle zum Bändwarensteuergeseß, ferner einige Interpellationen (Bekämpfung der Hebschädlinge, Bekämpfung der Lebensmittellieferung, Aufhebung des Bändwarensteuergeseßes) und einige wenige Anträge beraten.

Das preussische Abgeordnetenhaus, das am Dienstag in die Pfingstferien gegangen ist, hat in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten tüchtige gefezgeberische Arbeit geleistet, aus der die Verabschiedung des Feuerbestattungsgeseßes, die Beratungen über das Pflichtfortbildungsgeseß und über die Anstiehlungsdenkschrift besonders hervorzubeben sind. Das Haus hat überhaupt sein Gesamtprogramm so weit erledigt, daß keine Schwierigkeiten vorliegen werden, in einer kurzen Tagung nach Pfingsten zu Ende zu kommen. Der Landtag wird demnach spätestens am 1. Juli geschlossen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph, das in letzter Zeit viel zu wünschen übrig ließ, bessert sich unter dem Einfluß des warmen Wetters zusehends. Die Heiserkeit ist fast ganz geschwunden, der Husten hat nachgelassen und die Nachtruhe ist nahezu ungestört. Eine amtliche Bestätigung der Angabe, daß der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, mit der teilweisen Vertretung seines kaiserlichen Onkels in der Erledigung der Regierungsgeschäfte betraut worden sei, ist bisher nicht bekannt geworden.

Frankreich.

Meldungen aus Fez zufolge hat General Mangin dem Sultan von Marokko die Bedingungen mitgeteilt, unter denen Frankreich sich zur Zurückziehung seiner Truppen bereit erklärt. Die französischen Forderungen betreffen die Auslieferung der Hälfte der Waffen der marokkanischen Stämme, die Entrichtung einer Kriegsschadung, sowie die Verantwortung der Stämme für alle Missetaten gegen Europäer. Ein Protektorat Frankreichs über Marokko hat Sultan Mulay Hafid nicht nur niemals gewünscht, sondern würde sich dagegen auch mit aller Kraft wehren.

Was gibt's für Wetter?

Diese Frage bewegt alle, die zu Pfingsten eine Partie unternehmen möchten. Denn daß das Vergnügen eines Ausfluges zum großen Teile von der Witterung abhängig ist, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Vor allem ist für Fußpartien übers Land oder ins Gebirge schöner blauer Himmel eine der ersten Vorbedingungen. „Was wird für Wetter?“ fragte der kleine Fritz und blickt sehnsüchtig zum Fenster hinaus, jedes Wölkchen am Himmel als einen Erbfeind betrachtend. „Was wird für Wetter?“ sagt das wunderlustige Bieschen und denkt an den geplanten Ausflug, auf den sie sich schon wochenlang gefreut hat. „Was wird für Wetter?“ meint der Vater argwöhnisch, denn er beabsichtigt mit „Kind und Kegel“ einen Pfingstaussflug zu unternehmen. Ja wenn man die Gedanken und Entschlüsse des Apostels Petrus wüßte, der bekanntlich das Wetter machen soll! Und doch — ist es denn gar so schwer, das Wetter für den nächsten Tag voraus zu bestimmen? Sind wir Menschen nicht schlechte Beobachter, daß wir die Anzeichen der kommenden Witterung so beharrlich übersehen? Daß wir erst merken, woher der Wind pfeift, wenn er uns bereits ins Gesicht bläst. Alte Schäferweisheit, die uns da aufgetischt werden soll, werden manche denken. Doch gemacht — Erst probieren, dann räsonieren! Einige der folgenden Wetteranzeigen sind sogar wissenschaftlich anerkannt und begründet. Zuerst haben wir's selbstverständlich mit dem schönen Wetter zu tun, das uns am meisten am Herzen liegt.

„Man erschrickt gewöhnlich nicht, wenn man das so lange und mühevoll gesuchte endlich erreicht.“

Attins runzelte die Stirn. „Ein Glück, daß Miß Jane Sie nicht hört, diesen Verdacht vergäbe sie Ihnen niemals. Sie behaupten, sie zu genau zu kennen, um ihr eine zwecklose Abenteuerfahrt zuzutrauen, und jetzt beschuldigen Sie sie, mit Verleumdung aller Sitte und allen Anstandes, einem Fremden, einem Manne nachgereist zu sein! Miß Forest trauen Sie das zu? Psui, Henry!“

Alison blieb unbeweglich bei dem Vorwurfe, der kalte Hohn lag noch immer in seinem Tone.

„Ich weiß“, versicherte Alison, „daß Miß Forest eher gestorben wäre, ehe sie mir auch nur den geringsten Schritt entgegengetan hätte, ihm — nun, es ist ja nicht das erste Mal, daß an solch schwärmerischen blauen Augen der Stolz eines Weibes zu Grunde geht!“

„Das ist zu toll!“ rief Attins entrüstet. „Ich habe versprochen, zu schweigen, aber solcher Beschuldigung gegenüber würde auch Jane reden, und will sie es nicht, so tue ich es jetzt! Nun denn, wir suchen wirklich jemand hier in Frankreich, wir sind in der Tat einem Manne nachgereist, aber dieser Mann heißt nicht Mr. Fernow und gibt gerade Ihnen am wenigsten Anlaß zur Eifersucht. Er trägt Miß Forests Namen, ist — ihr Bruder!“

„Ihr Bruder?“ wiederholte Henry in starrer Verwunderung.

„Ja!“ Und Attins begann jetzt in kurzen, aber klaren Zügen dem jungen Manne die ihm bisher verschwiegene Angelegenheit mitzuteilen, das Verhältniß Mr. Forests, die in Hamburg wieder aufgefundenen Spur und die seitdem angestellten Nachforschungen bis zur Abreise von N. Henry hörte ihn schweigend an, einen Moment lang schien er aufzuatmen, aber seine finstere Stirn erhellte sich nicht.

„Sie haben Recht!“ sagte er endlich düster. „Ich glaube es Ihnen jetzt, das Zusammentreffen war wenigstens kein verabschiedetes.“

(Fortsetzung folgt.)

Schon wird's heute, wenn der Rauch kerkengerade und ohne Mühe aus dem Schornstein steigt, wenn die Wolken von Osten nach Westen ziehen und zarte feine Windwölkchen am Himmel schweben. Tanzen nach Sonnenuntergang noch lustig die Mäden, ist der Abendhimmel grau und zart rosig, leuchtet der Mond abends schon weiß, ist die Milchstraße deutlich zu sehen, steht man am Abend viele Mäuse auf den Feldern laufen, spinnt die Spinne am Nachmittage an ihrem Netz, so ist ein schöner Sonnenaufgang und Morgen zu erwarten. Die Spinne ist ein so meisterhafter Wetterkänder, daß man auf sieben oder gar vierzehn Tage schönes Wetter rechnen darf, wenn sie sehr lange keine Fäden anknüpft. Dagegen hat man sich auf windiges Wetter gefaßt zu machen, wenn die Sonne glänzend gelb unter- oder roth aufgeht; auch wenn der Mond rot aufsteigt, ist es bald mit der Windstille vorüber. Dagegen, wenn die Sterne sehr flackern. Diese Anzeichen lassen hin und wieder auch auf Regen schließen. Uebrigens ist für den kommenden Tag regnerisches Wetter zu erwarten, wenn der Abendhimmel mattgelbe Farbe zeigt. Regen steht auch bevor, wenn im Walde die Spinnen eifertig über den Weg laufen und sich verziehen, wenn die Wespen den Wanderer umschwirren und die Schwalben unmittelbar über den Boden fliegen. Klarer Himmel deutet in den Sommermonaten auf Wärme, im Winter auf Kälte; umgekehrt bewölkt Himmel. Diese Erscheinung wird damit erklärt, daß die Wolken im Sommer die Sonnenglut von der Erde abhalten, im Winter dagegen wie der Schnee wirken und ein Ausströmen verhindern. Offenlich läßt das Pfingstwetter nichts zu wünschen übrig.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Frühlige Pfingsten!

Jubelnd erklingt es aus grünem Geäst: — Tage der Wonne sind wieder gekommen! — Küste, o Mensch, dich zum lieblichen Fest, — Daß dir ein kurzes die Sorgen genommen! — Mache dich frei von geschäftiger Hast — Gönn dir die Ruhe, Erholung und Raft. — Aber willst festlich du walten und wirken, — Schmücke die Tore mit lichtgrünen Birken! — — Pfingsten ist kommen das liebliche Fest, — Das uns gebietet: hinaus in die Ferne, — Daß man schon zeitig sein Lager verläßt, — Wandern, ach wandern, wer tat es nicht gerne! — Stieg kaum im Osten Aurora empor, — Strömt es aus sämtlichen Toren hervor. — Väter und Mütter und Töchter und Söhne — Ziehen hinaus in des Feiertags Schöne! — — Pfingsten kann nichts die Gemüter beirr'n, — Feiertagsfreude ist Sorgen-Abtöter, — Darum sogar mit geglätteter Stirn — Wandern des Wegs unsre Redner und Denker! — Grüssen den Tempel der Mutter Natur — Draußen auf herrlich geeigneter Flur — Finden sie Ruhe auf schimmernden Matten, — Finden sie Stürzung zu neuen Debatten! — — Trägt Mutter Erde ihr schönstes Gewand, — Herrlich durchwirkt mit goldprangenden Blüten, — Ziehen auch die Menschen geschneitelt durchs Land — Tragen die Blüten auf Blüten und Hüten. — Männlein und Weiblein im lustigen Chor — Holen vom Schönen das Schönste hervor, — Hoffend, daß ihnen kein Unheil begegnet — Und all der teure „Staat“ nicht verregnet! — — Klingt's wie ein Wehrschrei durch Flur und durch Tann: — — Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen, — Kommt mit dem Fest auch der Pfingstbesuch an, — Hocherfreut wird in Empfang er genommen! — Pfingstbesuch hat wohl ein jeder — hurra! — Schwiegermutter, Vetter und Base sind da, — Bringen Zerstreuung im pfingstlichen Geiste, — Sie sei'n gepriesen als Weither-Gereiste! — — Jubelnd erklingt es aus grünem Geäst, — Tage der Wonne sind wieder gekommen, — Küste, o Mensch, dich zum lieblichen Fest, — Das dir ein kurzes die Sorgen genommen, — Freut euch noch einmal der blühenden Welt — Ehe Werktagssorge sich wieder einstellt, — Denn sie ist meist näher statt weiter, — Selbst um die liebliche Pfingstzeit — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Die Wetterausichten für das Pfingstfest sind, wie von wetterkundiger Seite geschrieben wird, in diesem Jahre äußerst günstig. Man darf nämlich hoffen, daß ein barometrisches Maximum, welches seit beinahe vierzehn Tagen über dem nördlichen Italien lagert, nach Norden vordringen wird. Ein vom Süden vordringendes Maximum bedeutet für Deutschland in dieser Jahreszeit in der Regel sehr warmes und trockenes Wetter.

Battenberg, 31. Mai. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern auf dem hiesigen Dampfsägewerk. Beim Schneiden von Brennholz flog dem Arbeiter Kaspar von Wolmar ein Knüttel so heftig gegen den Kopf, daß das Nasen-, Stirn- und Wangenbein teilweise zerschmettert wurde und der Armer blutüberströmt hinfiel. Ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben, gab er nach etwa dreiviertel Stunden seinen Geist auf. Vermutlich entstand das Unglück dadurch, daß einer der großen Säbne der Kreissäge auf das etwas zurückgeholt und dann vorgeschobene Scheit schlug und durch die Wucht den Knüttel emporjagte. Gericht und Arzt waren bald zur Stelle. Der Verstorbene ist verheiratet und hinterläßt mehrere erwachsene Kinder.

Frankfurt a. M., 30. Mai. (Gewitterschaden.) In der hiesigen Umgebung und im Taunus hat gestern nachmittag ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag unberechenbaren Schaden an den Saaten und den Obstbäumen angerichtet.

Reuß, 30. Mai. (Drei Personen vom Blitz getroffen.) Gestern nachmittag sind bei einem heftigen Gewitter an einem Neubau drei Arbeiter vom Blitz getroffen worden. Ein Zimmerer wurde getötet, ein anderer Zimmerer schwer und ein Klempner leicht gelähmt.

Geiselberg, 31. Mai. (Unwetter.) Das Unwetter im Tauberggebiet hat geradezu verheerend gewirkt. Auf weite Strecken ist die Ernte vollständig vernichtet. Die in Grünsfeld ertunkenen Personen kamen beim Einsturz mehrerer Häuser um, die von den reisenden, daherschießenden Wassermassen weggeschwemmt wurden. In Paimar, wo 15 Personen ihr Leben eingebüßt haben, sind auch 200 Stück Rindvieh den Fluten zum Opfer gefallen. In Samberg a. B. wurden eine Brücke und 200 Bäume fortgerissen. Im Taubertal wurde vor allem die Gegend rechts der Tauber heimgesucht. Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd abschätzen. Durch Blitzschlag wurde verschiedentlich großer Schaden angerichtet.

Mannheim, 30. Mai. Gestern nachmittag ging über die Gemeinden Sedenheim, Friedrichsfeld, Edingen und Neckarhausen ein Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag nieder. Es hagelte $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunden. Die Obstbäume sind entlaubt, die Feldfrüchte vollständig vernichtet. Viel Geflügel wurde erschlagen. Hunderte von Singvögeln liegen in den Gärten und auf den Feldern. Ein wolkenbruchartiger Regen schwemmte die Erde weg und drang in die Keller ein. Durch den Sturm wurden viele Dächer aufgedeckt

und viele Fensterscheiben zertrümmert. Zehn bis zwanzig Zentimeter hoch lagen Gislüde in der Größe von Taubeneyern und verwandelten die Gegend in eine Winterlandschaft. Eine Frau, die von Hagelförnern am Kopf getroffen wurde, erlitt eine Gehirnerschütterung.

Stuttgart, 30. Mai. Ein schweres Unwetter verbunden mit einem Wolkenbruch und Hagelschlag richtete in der Umgegend großen Schaden an. In Grünsfeld wurde eine Mühle umgerissen. Der Besizer und drei andere Personen ertranken. Nach Grünsfeld gingen zwei Hilfskompanien ab. In Paimar (Baden) wurden sechs Häuser von der Flut hinweggerissen, wobei 12 Personen, darunter eine ganze Familie, ertranken.

Auf einer Grube in Duaregnon (Belgien) sind vorgestern abend sieben Bergarbeiter durch einen Erdrutsch von der Außenwelt abgeschnitten worden. Da ihre Rettung bis jetzt nicht möglich war, fürchtet man für ihr Leben.

Riesenbrände werden aus Rußland gemeldet: In der Stadt Schumitscha bei Tscheljabinsk sind 400 Häuser und viele Warenlager niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Rubel geschätzt. In dem Dorfe Karaulowa bei Ufa hat eine Feuersbrunst 300 Wohngebäude und Kornspeicher eingeäschert. 264 Stück Rindvieh sind mitverbrannt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 2. Juni. (Pfingsten.) Pfingsten, das Fest der Maien, ist gekommen. Von allen Toren nieder sie freundlich und einladend herüber, die zartgrünen Pfingstmaien mit ihrem schlanken, hieselberglänzenden Schaft; und der eigne Glanz, den ihr duftigfrisches Laub auch der ärmsten Hütte erteilt, trägt sein Teil mit dazu bei, gerade dieses Fest zu dem anheimelndsten und schönsten überhaupt zu machen, was die christliche Kirche feiert.

Seit Menschengedenken ist Pfingsten stets als der beliebteste Feiertag des ganzen Jahres angesprochen worden. Unsere Dichter und Schriftsteller haben, wo es die ganze vollstättige reife Frühlingsnatur zu schilbern galt, mit Vorliebe hierzu einen Pfingsttag gewählt. „Nacht doch selbst“, „Altmüller Goethe in seinem Reinecke Fuchs“ den für die große Versammlung aller Tiere auserwählten Termin auf diesen Feiertag fallen, und die mit dem Sage „Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen —“ beginnende Schilderung muß als eine der vollkommensten bezeichnet werden, den Zauber dieses Festes wiederzugeben, obwohl sie sich auf nur fünf Zeilen zusammenbrängt — — — Zwar in diesem Jahre tritt Pfingsten etwas spät ein. Unsere Gärten, Felder und Wiesen, wie auch der laubige Frühlingswald haben schon längst ihr buntes Kleid angelegt, einzelne typische Pfingstfräulein, wie beispielsweise der Flieder, sind schon im Abblühen begriffen. Dafür werden andere Blumen uns mit ihrem Duft und ihrer Farbenpracht erfreuen; in diesem Jahre dürften die ersten Rosen uns zum Feste kaum fehlen. Und die an den Feiertagen in ungezählten Scharen hinausströmenden sonntäglich gekleideten Spaziergänger werden das ihre dazu beitragen, das bunte Panorama der Landschaft noch abwechslungsreicher zu gestalten. Denn bei nur halbwegs ansprechendem Wetter bleibt an diesem Tage keiner daheim in seinen vier Wänden. Das Menschenherz empfindet direkt ein Bedürfnis, sich einmal gänzlich vollzulaugen an der nimmer verklingenden Schönheit und Erhabenheit der Gottesnatur. Jubelnd der Geneserfröhlichkeit quillt stürmisch in der Brust der Jugend empor, und die Erwachsenen beschleicht ein wehmütiges Gedanken an die eigene Kindzeit. Aber die lachende Sonne hoch im Azur, der linde Maienhauch, der über die Fluren weht, sie wischen auch solche trübseligen Reminiszenzen rasch fort und lehren uns, unserer gereiften Kraft vertrauend dem Lebenskampf mit frischem Mute entgegenzusehen.

Daß neben solchen idealen Empfinden auch die realen Bedürfnisse Befriedigung erheischen, bedarf kaum einer Erwähnung. Es wird ihnen denn auch in ausgiebigstem Maße Rechnung getragen. Zu Pfingsten ist wohl in keiner Ausflugs-Wirtschaft für verspätete Nachzügler ein Plätzchen frei.

Hoffen wir darum, daß auch unseren Lesern ein frohes, glücklich verlaufendes Pfingstfest beschieden sein möge. Bei der harten Frohn, die jeden einzelnen im Kampfe um die Güter des Lebens vorzeitig ermatten und müde werden läßt, ist uns allen die wohlthuende Erholung sonnenklarer, warmer und fröhlicher Feiertage unbedingt erforderlich. Darum:

Frohe Pfingsten allen unseren Lesern!

Laasphe, 2. Juni. (Schöffengerichtssitzung vom 31. Mai.) Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dr. Murray; Schöffen: die Herren Kaufmann Göbel jr. aus Banje und Bädermeister Goller aus Amsthausen; Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Koop; als Gerichtsschreiber: Herr Amtsgerichtskellner Koecker. — Der Büroleute Wilh. W. aus Duisburg war angeklagt, im vergangenen Jahre seiner Verpflichtung, die den Arbeitern der Firma W. u. M. für Beiträge zur Krankenkasse gemachten Vorschüsse an die Ortskrankenkasse abzuliefern, nicht nachgekommen zu sein. Es wurde gegen ihn eine Strafe von 6 M. evtl. 2 Tage Gefängnis festgesetzt. — Wegen Hausfriedensbruch wurde der Fabrikarbeiter Christian G. aus Votholz zu 20 M. evtl. 4 Tagen Gefängnis und der Verzierer Hermann W. aus Siegen wegen Hausfriedensbruch und Bedrohung zu 30 M. evtl. 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Gegen den Chauffeur Joh. Adam S. in Corbach war eine Polizeistrafe verhängt worden, weil er mit seinem Auto übermäßig schnell durch die Gassen fuhr, was gefährlich sein sollte. Da nicht festzustellen war, daß die Schnelligkeit der Fahrt mehr als 15 km betragen hatte, mußte Freisprechung erfolgen.

Laasphe, 2. Juni. (Auszeichnung.) Auf der gestern eröffneten Arnsberger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung erhielt Herr C. Kämereit, Maler- und Anstreicher-geschäft in Laasphe, in der betr. Abteilung für seine ausgestellten Arbeiten den ersten Preis zuerkannt. Wir gratulieren.

Laasphe, 2. Juni. Für die am 19. Juni d. Js. in Arnsberg beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herren aus dem Kreise Wittenstein ausgelost: Müller Friedrich Blecher, Hesselbach; Wirt Carl Florin, Girkhausen.

Raunland, 2. Juni. (Schnell tritt der Tod den Menschen an!) Der Schreinermeister Friedrich Schmidt von hier wollte am Dienstag morgen nach Marthausen, um dort eine Arbeit zu verrichten. Unterwegs fühlte er sich gar nicht wohl und betrat deshalb die Wirtschaft Altker, um sich einen Rognal geben zu lassen. Raun hier angekommen, brach er auf einmal tot zusammen. Eine Herzlähmung hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Raunland, 2. Juni. Von einem traurigen Schicksal wurde die Familie des Bergmanns Widenhöfer von hier betroffen. Der Mann arbeitet schon längere Jahre

auf einer Grube in Bittfeld und von da erhielten die Angehörigen am verfloßenen Dienstag die Mitteilung, daß ihr Ernährer in der Grube durch einen zu früh losgegangenen Schuß tödlich verunglückt sei. Der Verunglückte hinterläßt eine Familie von Frau mit 6 Kindern. Die Leiche wurde auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

:(Schwarzenau, 30. Mai. In der Nähe von Christiansfeld brach gestern wieder ein Waldbrand aus, dem annähernd 300 Meter Kiefernholz zum Opfer fielen. Es wird Brandstiftung vermutet, weshalb die Sache der Staatsanwaltschaft angezeigt worden ist.

r. In der Woche vom 21. bis 27. Mai kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 4 Diphtheriefälle (1 in Fischelbach, 3 in Berghausen), 7 Scharlachfälle, (4 in Erndelbrück, 3 in Schameber), 1 Todesfall an Rungenentzündung in Holzhausen.

Gingefandt.

Niederlaasphe, 2. Juni. Gehrier Herr Rebafeur! Zu den in Nr. 41 und 42 Ihres werten Blattes veröffentlichten „Gingefandt“, Bahnhofsanlage Amalienhütte betreffend, bitte ich um Aufnahme der nachfolgenden Zeilen: Zum Bahnhof Amalienhütte ist für Fußwerk die Chaussee und von dieser ab zwischen der Hütte und dem Weiler ein Fahrweg angelegt; Fußgänger, insbesondere die Bewohner des Dorfes Niederlaasphe, benutzen zur Erreichung des Bahnhofs den für sie näheren Fußweg am Hüttengraben entlang. Die Fahrstraße vom Bahnhof bis zur Chaussee, dem Stauteiche entlang, wird von der Hütte dankenswerter Weise elektrisch beleuchtet. Eine Verpflichtung hierzu besteht aber nicht und Passanten, die nach dem letzten Abendzuge diesen Weg gehen mußten, fanden ihn unbeleuchtet. Soll sich vielleicht hierauf das drohende „vorläufig ist der Bahnhof Amalienhütte auch bei Dunkelheit ohne Lebensgefahr zu erreichen“, beziehen oder soll angedeutet werden, daß der Weiler zum Schutze des Publikums mit einer geeigneten Einfriedigung versehen sein müßte? Die

Gefahren bestehen hier tatsächlich so, wie sie in Nr. 41 geschildert sind. Es ist deshalb in Nr. 42 nicht einmal der Versuch gemacht, sie zu widerlegen und die erwähnten, vorgekommenen Unfälle sind nicht bestritten worden. Wegen der gefährlichen Zugangsverhältnisse zum Bahnhof Amalienhütte vom Dorfe her, war vor einigen Jahren der frühere Amtmann des Bezirks Herr von Roßell aus eigener Initiative höheren Orts vorstellig geworden. Die damaligen Verhandlungen konnten aber zu einem positiven Ergebnis nicht führen, weil zu dieser Zeit der Neubau eines Empfangsgebäudes bahnhofsseitig noch nicht vorgesehen war. Heute ist die Sachlage eine wesentlich andere. Es ist von der Separation ein neuer Zugangsweg zum Bahnhof vorgesehen und es ist bahnhofsseitig die Errichtung eines neuen Empfangsgebäudes auf Station Amalienhütte projektiert. Das legt jedem rechtlich denkenden zur Gemeinde Niederlaasphe gehörigen Einwohner, sei er nun Amalienhütter oder Dorfbewohner, die Pflicht auf, nach seinen Kräften mitzuwirken, daß die Neuanlage der Gesamtgemeinde nach Möglichkeit zu Gute kommt. Und hier scheint mir der Herr Einsender von Nr. 42, der sich als „wir Amalienhütter“ bezeichnet, die Sachlage etwas einseitig zu vertreten. Die Verhältnisse in allen Erwerbszweigen unseres Vaterlandes liegen heute anders, als zur Zeit, da unsere Bahn gebaut wurde. Daß seitdem Industrie, Handel und Gewerbe sich wesentlich gehoben haben, daß infolge dessen sich der Verdienst mehrte und bei Sparsamkeit Wohlstand einstellte, ist für ganz Deutschland unbestrittene Tatsache, die wir unserer deutschen Gefährdung, der Fürsorge unseres Fürstentums und dem langjährigen Frieden zu danken haben. Wenn unter solchen Verhältnissen auch die Gemeinde Niederlaasphe erfreulicherweise diese günstige Entwicklung mitmacht, so kann sie auch einen Anspruch darauf erheben, daß ihren fortschreitenden Verkehrsinteressen Rechnung getragen wird. Selbstverständlich hat ein größeres Hüttenwerk seinen Einkünften entsprechend staatliche und kommunale Abgaben zu erstatten, die natürlich größer sein müssen, als diejenigen des Arbeiters, der ja, seinem Verdienste entsprechend, auch besteuert wird. Das hat aber mit der Bahnhofsanlage nichts zu tun. Hüttenwerk und Arbeiter, die Gemeinde und deren Kapitalfrüchtiges Anwesen sind gegenseitig auf einander angewiesen und

geben im gegenseitigen Verstehtenmollen und friedlicher Duldung am besten. Nun lassen sich die Wünsche für beide Teile, Amalienhütte und Gemeinde, in der vorgesehenen Bahnhofsanlage sehr leicht vereinigen. Der Einsender in Nr. 41 verlangt für die Gemeinde im Interesse des Personenverkehrs eine Verlegung des Empfangsgebäudes um 100–150 m aufwärts, näher dem Dorfe zu; in Nr. 42 wird, im Hinweise auf die Bedeutung des Hüttenwerks bei der Bahnanlage, Berücksichtigung der jetzigen Industrieentwicklung der Gütte verlangt. Würde das neue Empfangsgebäude wirklich um die gewünschte kleine Strecke dem Dorfe näher gerückt und mit dem Separationswege verbunden, so käme es aus dem Bereiche des Weilers und der jetzige gefährliche Zugang für die von Niederlaasphe vom Bahnhof zu- und Abgehenden wäre beseitigt. Die übrigen Bahnhofsanlagen würden außerdem durch die Veränderung bedingten Umbau ungefähr an derselben Stelle bleiben, wo sie jetzt sind, so daß der Amalienhütter für ihren Güterverkehr keinerlei Nachteil erwachsen könnte. Der Weg zum neuen Empfangsgebäude wäre für die Amalienhütter höchstens 2 Minuten weiter als bisher, welches kleine Opfer im Anbetracht der Vorteile für die überwiegende Anzahl der Gemeindemitglieder nicht allzu groß erscheint.

Vorausichtige Witterung für Samstag den 3. Juni:

Seiter, trocken, tagsüber warm.

Wetterausichten für Sonntag sehr günstig.

Noch ist es Zeit. Wer im Mai aus irgendeinem Grunde keinen Gebrauch von den Vorteilen machen konnte, die der Bezug von Thomasmehl bietet, versäume nicht diese wenigstens jetzt wahrzunehmen. Bei Bezug im Juni werden immer noch im Durchschnitt 21 Mark per Doppelwaggon von 10000 kg gegenüber dem Herbstbezug erspart. Bei dieser Gelegenheit sei auch an die Zweckmäßigkeit der Düngung der im Herbst und Winter überfluteten Wiesen nach der Feuernte erinnert, sowie an das Ausstreuen des Thomasmehls auf die Brache und abgeernteten Ackerfelder.

Statt Karten.

Luise Blucke
Paul Hartnack
VERLOBTE

Laasphe Margoninsdorf
Pfungsten 1911.

LAASPHER Schützenverein.
Eingetragener Verein.

Die statutenmäßige ordentliche
Generalversammlung
findet **Donnerabend den 10. d. Mts., abends 8¹/₂ Uhr**
im Gasthof „Zum Wittgensteiner Hof“ statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungslage für 1910.
2. Entlastung der Rechnung.
3. Wahl einer Prüfungskommission für die nächstjährige Jahresrechnung.
4. Wahl eines neuen Hauptmannes.
5. Wahl des Hauptmann-Stellvertreters.
6. Umwahl von 6 Vorstandsmitgliedern.
7. Festsetzung der Schützenfesttage.
8. Festsetzung der Beiträge und Eintrittsgelder.
9. Entgegennahme von Anträgen.
10. Anmeldung neuer Mitglieder.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Laasphe, den 1. Juni 1911.

Der Vorstand.

Es lohnt sich wirklich
wenn Sie vor Ankauf eines
Fahrrades erst die Marke

OPEL

befichtigen. Es ist das leichtlaufendste Rad,
welches jedem Zweck entspricht. Außerst
stabil, dabei leicht, von höchster Eleganz.

Alleinverkauf bei
Schlossermeister L. Hartnack,
Laasphe, Wallstraße.

Ganze Familien
erhalten mit ihren Kindern — Jungen und Mädchen von 14 Jahren
an — in größerer Metallwarenfabrik einer Industriestadt des Sauer-
landes leichte, dauernde, sowie lohnende Beschäftigung.
Schriftliche Angebote unter M an die Geschäftsstelle dieses Blattes
erbeten.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme
während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester und Tante,
Frau Henriette Bienhaus
geb. Kraft,
sowie für die vielen Franz- und Blumenspenden sagen
auf diesem Wege ihren innigsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Bienhaus.
Laasphe, den 2. Juni 1911.

Freiwilliger Verkauf.
Umzugs halber lasse ich am **Mittwoch den 7. d. Mts., vor-**
mittags 10 Uhr Möbel- und Küchengeräte öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung verkaufen.
Ferner habe noch die **Grasnutzung** zweier Wiesenpläne
„Hinter der Rohr“ aus der Hand zu verpachten.
Laasphe, den 1. Juni 1911.
Witwe Bürgermeister Dürr.

Beim Bezuge von
Thomasmehl
im Juni
werden durchschnittlich **M. 21,—** per Doppelwagen = 10000 kg
gegenüber dem Herbstbezug erspart.
Bedingung hierbei ist, dass die Abrufe
bis zum 20. Juni bei uns eingehen.
Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und
liefern ausschließlich in plombierten Säcken mit Schutzmarke
und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphat-Fabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.
Schüchtermann & Kremer
Dortmund.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufs-
stellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Alle diejenigen, welche noch For-
derungen an die **Witwe**
Schneider in Feudingen (auf
der Heide) haben, sowie auch die-
jenigen, an welche die Witwe
Schneider noch Forderungen hat,
mögen sich an mich wenden.
Adolf Dietrich, Pfleger,
Weide.

Auf dem Weg von der Wallstraße,
Steinackerstraße bis Bahnhof-
straße fand mir vier gute Zug-
leinen verloren gegangen. Der
Finder wird gebeten, dieselben bei
dem Unterzeichneten abzugeben.
Ludwig Koch, Laasphe.

Während der **Pfingst-**
Feiertage ist mein Atelier
in Laasphe
geschlossen.
Ernst Eschmann,
Photogr. Anstalt.

Pfingst-
Grüsse.
Pfingst-Postkarten
in neuen, reizenden
Mustern und in
guter Aus-
wahl.
Hermann Jung, Laasphe.

Citronensaft,
aus frischen Zitronen
hergestellt.
Gimbeerst,
garantiert rein,
Lemon Squash
in Flaschen und Lose
empfiehlt
Laasphe, **Frau W. Koch.**

Frisch eingetroffen:
1a. echter Emmentaler Schweizer-
käse, groß gelocht und vollfäsig,
1a. feinsten Holländer Rahmkäse,
1a. feinsten Allgauer Limburger,
1a. Delikatess-Limburger,
1a. Delikatess-Rämmelkäse
empfiehlt
Laasphe, **Fr. Metz.**
Jah. Fr. Metz. Wwe.

Schokolade:
Gala-Peter,
Kohler,
Gallier,
Gildebrand.
Engl. Pfeffermünz
empfiehlt
C. Schröder, Laasphe,
Konditorei.

Kinderwagen,
Sportwagen,
Leiterwagen
empfiehlt
Fr. Benfer,
Laasphe.

Reisekörbe,
Reisetaschen,
Rucksäcke
empfiehlt
L. Müller, Laasphe.

Statt Karten.

Ihre VERLOBUNG gestatten sich anzuzeigen

Paula Weber
Friedrich Blucke

Laasphe Horst-Emscher

am 3. Juni 1911.

Statt besonderer Anzeige.

Frieda Frank
Heinrich Hoffmann

VERLOBTE

Banfe Laasphe

Pfingsten 1911.

Die Verlobung ihrer Tochter
Louise mit Herrn Karl Sureth
aus Vorhalle beehren sich anzuzeigen

Robert Bald und Frau
Sophie geb. Saßmannshausen.

Louise Bald
Karl Sureth

VERLOBTE

Erndtebrück Vorhalle

Pfingsten 1911.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Ausschuß des landw. Kreisvereins beschloßen hat, wegen der in der Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche zum diesjährigen Stängelfest kein Handelsvieh zuzulassen. Es darf nur Prämierungsvieh der Vereinsmitglieder aufgetrieben werden.

Sodann wird darauf hingewiesen, daß die bei Gelegenheit des diesjährigen Tierverkaufes zur Verteilung gelangenden Prämien von 15 Mk. und höher am 14. Juni zur Hälfte, und die andere Hälfte am 1. Oktober, nach Vorlegung einer Bescheinigung, daß das betr. Tier im Kreise verblieben ist, ausgezahlt wird.

Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 2. April 1902 muß jedes Mitglied, welches am Tierverkaufes Anspruch auf Prämierung seines Viehes erhebt, mindestens ein Jahr vorher Mitglied des Vereins gewesen sein und noch zwei weitere Jahre Mitglied bleiben.

Für Rindvieh-Familienpreise sind 68 Mk. ausgeworfen worden. Der Nachweis, daß es sich um Familien handelt, ist durch Herdbuchauszüge am Festtage zu führen.

Zur Prämierung von eingefahrenen Bullen sind ebenfalls 36 Mk. zur Verfügung gestellt.

Hinsichtlich der Geflügelprämierung ist zu bemerken, daß diejenigen Hühnerstämme, die in diesem Jahre mit Beihülfe des Geflügelzuchtvereins in Laasphe beschafft worden sind, von der Prämierung ausgeschlossen werden.

Sodann wird noch darauf hingewiesen, daß die Vereinsmitglieder nur dann zum freien Tanzen berechtigt sind, wenn sie an dem Stängelfest das Vereinsabzeichen sichtbar tragen.

Nichtmitglieder zahlen für eine Tanzkarte 75 Pfg. Damen haben freien Zutritt.

Berleburg, den 30. Mai 1911.
Der Vorsitzende des landwirtsch. Kreis-Vereins
J. B.: Liebold.

Bur Sommer-Saison
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Chevreaux- u. Boxkalf-Stiefel
(schwarz und braun) für Herren, Damen und Kinder,
sowie alle anderen Arten von Schuhwaren unter Zusage reeller
und billiger Bedienung.

Laasphe.
Wallstraße 41.

Wilhelm Rödner.
Schuhmacher.

Männergesangverein „Liedertafel“
LAASPHE.

Der hiesige Männergesangverein feiert am
zweiten Pfingsttage
auf dem Schützenplatze unter Mitwirkung der Kapelle des
Hess. Füß.-Regts. Nr. 80 (3. Bat.) aus Homburg sein

68. Stiftungsfest.

Unsere Mitglieder haben freien Zutritt.
Eintritt für Länger 1.00 Mk., für Nichtlänger und junge
Leute unter 18 Jahren 50 Pfg.

Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein
Laasphe.

Unsere diesjährige
Lokal-Ziegenschau
verbunden mit Prämierung der bestgepflegten Tiere findet am
Dienstag den 6. Juni
im Garten des Herrn Schäfer am Bahnhof statt.
Der Austritt der Tiere muß um 2 Uhr beendet sein.
Als Standgeld wird pro Ziege 20 Pfg. und pro Lamm 10 Pfg.
erhoben.
Eintrittsgeld beträgt für Nichtmitglieder 30 Pfg. pro Person.
Wir laden unsere Mitglieder sowie Freunde der Ziegenzucht zu
dieser Schau freundlichst ein und bemerken, daß wir bemüht sein werden,
für genügende Unterhaltung zu sorgen.

Der Vorstand.

Brandbarer Junge
für Anwaltsbureau gesucht.
Offerten unter M. O. an die Exp.

Ein Schlosserlehrling
gesucht von
Wilhelm Schröder,
Laasphe, Dammstraße 7.
Vom 5. Juni ab täglich frisch
eintreffend
Prima rhein. Kirschen
zum Tagespreis.
Laasphe Max Rosenbaum.

Holz-Versteigerungen
in der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.

1. Mittwoch, den 7. Juni 1911

aus Distr. Goldkaute	75,50 rm	Buchen-Schastholz I. und II. Cl.
" " Bracht	25,50 "	Erlen-Schastholz, 2 m lang.
" " Saußall	1,25 "	Buchen-Schastholz I. Cl.,
" " Unt. Hohlkopf	43,00 "	Erlen-Schastholz, 2 m lang.
" " Breneberg	101,00 "	Buchen-Schastholz II. Cl.,
	94,50 "	Buchen-Schastholz I. Cl.,
	220,00 "	Astreisig.
	69,50 "	Buchen-Schastholz I. Cl.
	144,00 "	Astreisig.

Zusammenkunft vormittags 8 1/2 Uhr im Enderbach nächst der
Oberförsterei Saßmannshausen.

2. Freitag den 9. Juni 1911

aus Distrikt Krautkopf	30	Eigennußstücke (Wagnerholz).
	22,50 rm	Buchen-Schastholz I. Cl.,
	157,00 "	Buchen-Schastholz II. Cl.,
	8,00 "	Eigennußholz II. Cl.

Zusammenkunft vorm 8 1/2 Uhr im Distrikt Krautkopf.
Die Hälfte der Kaufsumme ist im Termin anzuzahlen.
Laasphe, den 1. Juni 1911.
Fürstliche Oberförsterei.

Wegebauverding.

Die Arbeiten zum planmäßigen Neubau des 1700 Meter langen
Wegeteils Harfeld bezw. Drei-Buchen-Richt einer
Mühle sollen öffentlich vergeben werden. Verdingstermin **Dienstag**
den 6. Juni 1911, vormittags 10 Uhr im Lokale des Herrn
Jat. Weiß zu Laasphe.
Friedrichshammer, den 30. Mai 1911.
Fürstliche Bauverwaltung. Selwes.

Damen-Blusen.

Von einer größeren Berliner Blusenfabrik eine schöne Auswahl
eingetroffen und verkaufe dieselben äußerst billig. Bemerkte sei noch,
daß ich nur die neuesten Modestücke habe.

Laasphe.
Max Rosenbaum.

Bekanntmachung.

Die Anlage eines Rinnen-
pflasters in der Garten-
straße soll öffentlich vergeben
werden.
Offerten sind bis zum 10. Juni cr.
einzureichen.
Der Kostenschlag liegt auf dem
Magistratsbüro zur Einsicht offen.
Laasphe, den 31. Mai 1911.
Der Magistrat. K o o p.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuerhebersche der
israelit. Schulgemeinde Laasphe
pro 1911 liegt vom Dienstag den
6. Juni cr. an 3 Tage lang auf
dem hiesigen Magistratsbüro zur
Einsicht der Beteiligten offen.
Laasphe, den 30. Mai 1911.
Der Bürgermeister. K o o p.

Bekanntmachung.

Für jede Anzeige, welche mir
wegen Tierquälerei und Aus-
nehmen von Vogelneuern
gemacht wird, ist eine Belohnung
von 3 bis 5 Mark ausgesetzt.
Laasphe den 29. Mai 1911.
Der Bürgermeister. K o o p.

Frauenhilfe
für Laasphe und Niederlaasphe.

Bestellungen auf Lose für die
Verlosung der „Frauenhilfe für
das Ausland“ zum Preise von
1 Mk. nimmt bis zum 10. Juni
entgegen
Der geschäftsführende Vorsitzende
Adams, Pfarrer.

Eine Wohnung
bestehend aus zwei Zimmern nebst
Küche, Stall und Zubehör, sowie
Gemüseland vom 1. Juli ab
zu vermieten. Ferner habe auch
eine zweiteilige

Scheune
zu verpachten.
Näheres durch
Fr. Loos II, Laasphe.

Zwei tüchtige
Schneidemüller
für dauernde Arbeit auf sofort
ge sucht.
Louis Gerhardt,
Dampfsägemerk,
Siegen-Eintracht.

Ein
kräftiges Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft gegen
hohen Lohn auf sofort gesucht.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle
der Erndtebrücker Zeitung.

Postkarten
mit
Pfingst-Grüßen
sind in neuesten Ausführungen und
in großer Auswahl vorrätig.
Aug. Imgardt,
Laasphe.

Schützt eure Sachen
vor
Mottenfraß!
Als sichere Mittel empfehle:
Naphthalin in Angeln,
Naphthalin in Schuppen,
Kampfer,
Kampferetten,
Naphthalin-Kampfer-Tabletten,
Insektenpulver u.

Wittgensteiner Drogerie
Max Hinz, Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.

1. Pfingsten, 4. Juni.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Vorbereitung.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Feier des h. Abendmahls.

2. Pfingsten, 5. Juni.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst und
Abendmahlsfeier in Niederlaasphe.

Gierzu Nr. 23 des Illust. Familienbl.